

GEFÖRDERT VOM

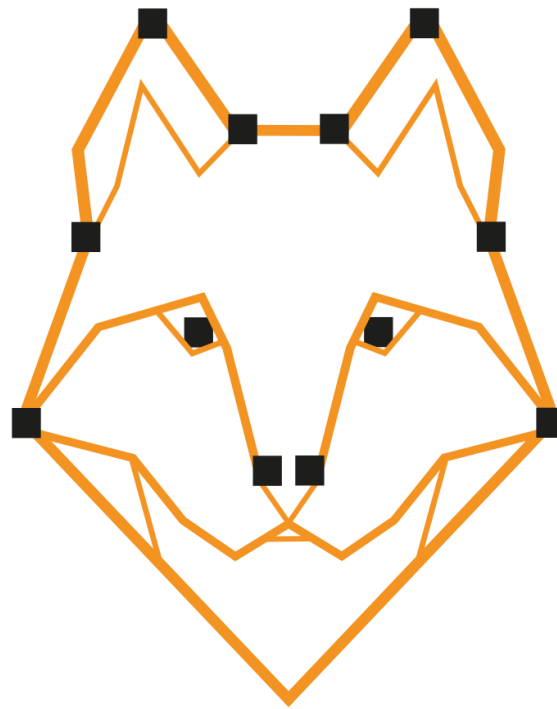


Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Hochschule
Kempten
University of Applied Sciences



Forschungszentrum
Allgäu (FZA)



HASKI

Informationsdokument und Interpretationshilfe zu den Fragebögen

**Index of Learning Styles (ILS) &
Lernstrategien im Studium – gekürzte Version (LIST-K)**

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an
folgende Email-Adresse:

jim.haug@hs-kempten.de

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Index of Learning Styles (ILS)

1. Dimension - Informationsverarbeitung	
Aktiver Lernstil <ul style="list-style-type: none"> • Probiert Dinge aus und arbeitet praktisch mit dem Lernmaterial • Kommuniziert und diskutiert mit Kommiliton*innen <p>Es ist zu empfehlen, dass Sie stets Möglichkeiten für sich schaffen, neue Information im Zuge von praktischen Experimenten und Diskussionen mit Kommiliton*innen zu verarbeiten.</p>	Reflektiver Lernstil <ul style="list-style-type: none"> • Denkt über das Lernmaterial nach und reflektiert darüber • Arbeitet tendenziell lieber alleine oder in Kleingruppen <p>Es ist zu empfehlen, dass Sie stets Möglichkeiten für sich schaffen, über neue Informationen intensiv nachzudenken, bevor Sie diese praktisch umsetzen oder experimentieren.</p>
2. Dimension - Informationswahrnehmung	
Sensorischer Lernstil <ul style="list-style-type: none"> • Lernt lieber Fakten und konkretes Lernmaterial, wie Beispiele • Löst Probleme auf bekanntem und bewährtem Wege <p>Es scheint förderlich, dass Sie neue Informationen anhand von Fakten oder Experimenten lernen. Die Auseinandersetzung mit selbst ausgedachten Beispielen kann Ihr Lerntempo erhöhen.</p>	Intuitiver Lernstil <ul style="list-style-type: none"> • Lernt lieber Ideen und abstraktes Lernmaterial, wie Theorien • Löst Probleme bevorzugt auf neuem und kreativem Wege <p>Es scheint förderlich, dass Sie neue Informationen zunächst anhand von Prinzipien und Ideen lernen. Die Auseinandersetzung mit zusätzlicher theoretischer Literatur kann Ihr Verständnis verbessern.</p>
3. Dimension - Informationspräsentation	
Visueller Lernstil <ul style="list-style-type: none"> • Bevorzugt Grafiken, Diagramme und Flow-Charts <p>Bei der Auseinandersetzung mit schwierigen und komplexen Inhalten kann es Ihnen helfen, wenn Sie diese mithilfe von Grafiken, Diagrammen oder Ähnlichem visualisieren, um ihr Lernen zu erleichtern.</p>	Verbaler Lernstil <ul style="list-style-type: none"> • Bevorzugt Texte und mündliche Ausführungen <p>Bei der Auseinandersetzung mit schwierigen und komplexen Inhalten kann es Ihnen helfen, wenn Sie diese mithilfe von eigenen schriftlichen Zusammenfassungen oder Audioaufnahmen verbalisieren, um ihr Lernen zu erleichtern.</p>
4. Dimension - Informationsorganisation	
Sequentieller Lernstil <ul style="list-style-type: none"> • Präferiert kleine logische Lernschritte und linearer Lernprozess <p>Es ergibt sich die Empfehlung, bei dem Erlernen von neuen Inhalten zuerst eine hierarchische Struktur des Inhalts zu schaffen, um diesen dann schrittweise abzuarbeiten.</p>	Globaler Lernstil <ul style="list-style-type: none"> • Bevorzugt das Verständnis des Gesamtbildes <p>Es ergibt sich die Empfehlung bei dem Erlernen von neuen Inhalten sich zuerst einen Überblick über den Kontext und die Gesamtheit des Themas zu verschaffen.</p>
<p>Im Rahmen des Index of Learning Styles bedeutet „balanciert“, dass die Person in der jeweiligen Dimension das Skillset besitzt mit der passenden Umgangsweise an den spezifischen Lerninhalt heranzugehen. Abhängig davon was adäquat erscheint nutzt der/die Lernende die einzelnen Dimensionspole und gegebenenfalls deren Kombination.</p>	

Wertespektrum im Rahmen des ILS liegt zwischen -11 und +11
 (-11; -9; -7; -5; -3; -1; +1; +3; +5; +7; +9; +11)

- 4 Fälle von 12 (-3; -1 & +1; +3) sind balanciert – 33,33%
- 4 Fälle von 12 (-7; -5 & +5; +7) sind moderate Ausprägung – 33,33%
- 4 Fälle von 12 (-11; -9 & +9; +11) sind starke Ausprägung – 33,33%

Quellen des ILS & LIST-K Info Dokuments:

Wild, Klaus-Peter (2005): Individuelle Lernstrategien von Studierenden. Konsequenzen für die Hochschuldidaktik und die Hochschullehre. DOI: 10.25656/01:13572.

Schiefele, Ulrich; Wild, Klaus Peter (2009): Lernstrategien im Studium : Ergebnisse zur Faktorenstruktur und Reliabilität eines neuen Fragebogens. Potsdam: Universität Potsdam.

Felder, Richard M.; Silverman, Linda (1988): Learning and Teaching Styles. In: Engineering Education 78 (7), S. 674–681.

Graf, Sabine; Kinshuk; Ives, Cindy (2010): A Flexible Mechanism for Providing Adaptivity Based on Learning Styles in Learning Management Systems. In: 2010 10th IEEE International Conference on Advanced Learning Technologies (ICALT). Sousse, Tunisia, 05.07.2010 - 07.07.2010: IEEE, S. 30–34.

Kognitive Lernstrategien:

- Mit dem Begriff der Elaborationsstrategien werden solche Lerntätigkeiten bezeichnet, die dazu geeignet sind, das neu aufgenommene Wissen in die bestehende Wissensstruktur zu integrieren. Dies umfaßt u.a. die verbale oder bildliche Anreicherung des neuen Materials, die Verknüpfung des neu gelernten Materials mit Alltagsbeispielen und persönlichen Erlebnissen, die Formulierung des Aufgenommenen in eigenen Worten und die Bildung von Analogien zu bereits bekannten Zusammenhängen. Elaborationsstrategien fördern ein am Verstehen orientiertes Lernen.
- Organisationsstrategien umfassen Lerntätigkeiten, die dazu geeignet sind, die vorliegende Information in eine leichter zu verarbeitende Form zu transformieren. Typische Formen der Stofforganisation sind etwa das Identifizieren wichtiger Fakten und Argumentationslinien oder das Anfertigen von Diagrammen und Skizzen zu deren Veranschaulichung. Organisationsstrategien werden ebenfalls zu denjenigen Lernformen gezählt, die zu einem tieferen Verständnis des Stoffes förderlich sind.
- Wiederholungsstrategien umfassen solche Lerntätigkeiten, die durch das aktive Wiederholen einzelner Fakten eine feste Verankerung im Langzeitgedächtnis zu erreichen versuchen. Hierzu gehört beispielsweise die wiederholte Durcharbeitung von Wortlisten in der richtigen Reihenfolge. Memorierungstätigkeiten müssen sich aber nicht nur auf das Einprägen einzelner, isolierter Fakten beziehen, sondern können auch das Einprägen von Zusammenhängen und Regeln Gegenstand haben.

Metakognitive Strategien umfassen die Planung von Lernschritten, die Überprüfung eigener Lernfortschritte durch Selbstüberwachung und die adaptive Regulation des eigenen Lernverhaltens in Abhängigkeit vom Lernfortschritt.

- Der erste Schritt besteht darin, die eigenen Lernschritte aktiv zu planen: Dazu gehört – je nach Lernsituation – eine genauere Bestimmung derjenigen Inhalte, die gelernt werden sollen, eine Abschätzung der Arbeitsabfolgen und eine bewusste Planung des Zeitbedarfs.
- Der zweite Schritt bezieht sich auf die aktive Überwachung des eigenen Lernprozesses anhand eines gezielten Soll-Ist-Vergleichs, d.h. einem Vergleich von gesteckten Zielen und erreichtem Lernfortschritt. Studierende mit einer intensiven Selbstüberwachung ihres Lernerfolges stellen sich beispielsweise Fragen zum Stoff, um sicherzugehen, dass sie auch alles verstanden haben. Sie können aber auch bestimmte Teile des Lernstoffs ihren Studienkollegen erklären, um ihr eigenes Verständnis zu prüfen.
- Der dritte Schritt «Lernschritte regulieren» bezieht sich auf die bewusste Berücksichtigung der selbst diagnostizierten Lernschwierigkeiten. Beispielsweise könnten diese Studierenden ihre – anscheinend mangelhaft gelernten – Lerninhalte in einem neuen Versuch etwas langsamer durcharbeiten und dabei anspruchsvollere kognitive Lernstrategien (z.B. Organisations- und/oder Elaborationsstrategien) einsetzen.

Die Bereitstellung interner Ressourcen betrifft das Management der eigenen Anstrengung, das Management des eigenen Zeitbudgets und die Investition von Aufmerksamkeit und Konzentration.

Die Nutzung externer Ressourcen für den eigenen Lernerfolg kann durch die Nutzung der Lernumgebung, das Hinzuziehen zusätzlicher Literatur oder durch die Nutzung der Möglichkeiten von Arbeitsgruppen geschehen.

Der LIST-K arbeitet mit einer fünfstufigen Likert-Skala [sehr selten (1); selten (2); manchmal (3); oft (4); sehr oft (5)].

Wichtige Anmerkung!

Beide Fragebögen basieren auf Selbsteinschätzungen von Ihnen als Individuum. Die Genauigkeit der Fragebögen ist daher abhängig von Ihrem Blick auf Ihr eigenes Verhalten und Ihre eigenen Fähigkeiten.

Wir können Ihnen in keinster Art und Weise garantieren, dass Ihr Studienerfolg steigt, wenn Sie sich an die Empfehlungen halten!

Sehen Sie diese als Ratschläge und Inspirationen, woran Sie im Hinblick auf Ihr Lernverhalten und Lernprozess arbeiten können und was Sie verbessern können.